

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 14 (1858)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wirtherei

Honny soit qui
mal y pense.



14. Bd.
1853.

N^o 48.
27. November.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Deffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Schreckliche, aber sonderlich erbauliche Geschichte

von einem trugiglichen Basilerer, den seine unmäßige Zunge in das Land der Fünfliber führte und all dort in arges Pech brachte.

Motto: Und willst Du die schlafende Löwin nicht wecken,
So wandle stille durch die Straße der Schrecken.
Chilaire, französischer Bürger.

Nach Burgfelden, in's Land der Tyrannen, schlich
Ein Basler, die Faust im Gewande;
Ihm folgen die Därme der Schande.
„Was willst Du im Empire, sprich?“
Befragt ihn rauh der Schandarmereich.
„He nkt, as e Scheppli Neie!“
„Eh bien, eb Sorg vor die Polizeie.“

Der Sauser rauscht, der Sauser schwoll,
Der Beppi saß daran,
Sah nach dem Scheppli ruhevoll,
Kiehl bis an's Herz hinan:

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
„Daß ich so voll schon bin;
„Ein Märlein aus alten Zeiten
„Das will mir nicht aus dem Sinn.
„Das Auge lallt, die Nas ist schwer,
„Und meine Zunge sieht nicht mehr,
„Fidirallala, Fidirallala zc.
„Ich geh nicht mehr vom Platz hinweg,
„Als bis die Glocke zwölf Uhr schlägt.
„Fidirallala, Fidirallala“ zc. — —

Horch, die Glocken hallen dumpf zusammen,
Und der Zeiger hat vollbracht den Lauf,
Da mit Pfeil und Bogen,
Durch Gebirg und Thal
Kommt Schandarm gezogen
Spät im Mondesstrahl. — —

„Fort von hier, Du Bacchus-Knecht,
„Fort, Du hast genug gezechet.
„Eilf Uhr ist's; man kneipt nicht mehr,
„Also will es der Empereur.“ — — —

„Was hi Gott,
„Patriot!
„Schlagt ihn todt
„Mit der Krücke
„Ins Genick
„Den Cujon,
„N — — — on!“ —

Der Beppi sprach, die Wirthin lief,
Der Schandarm kam, die Wirthin rief:
„Schmeißt mir hinaus den Alten!“ —
Die Alte hats gerufen, der Schandarm hats gehört:

„Nehmet-e, bindet-en, Amerikaner,
„Post mula mocula socula sulla.“ —

„Frau Wirthin, Frau Wirthin, jetzt faßt er mich an,
„Schandarme hat mir ein Leids gethan.“ — —

Und hurre, hurre, hopp, hopp, hopp,
Geht's fort im tausenden Galopp
Nach Altkirch —
Das Kirchlein kennst Du, Herr!

„Hier kannst Du jetzt das Cachot hüten,
„Cachot ist so fromm und sanft,
„Bis Dein demokratisch Wüthen
„Und der Sauser ist verdampft.
„Und hätt'st Du still geschwiegen,
„Und s'Maul gehalten fein,
„So könn'st Du heut Nacht liegen
„Zu Basel an dem Rhein.“

Daraus lehr ein jeder Beppi,
Daß er niemals schimpf auf Neppi;

Kann er halten nicht den Rand,
Bleib er lieber in dem Land.
Geh nach Laufen,
Dort zu schmausen;
Geh nach Buckten,
Wo schon schluckten
Seine Väter rothen Wein
Von Mönchenstein.
Neß den Rüssel
In dem Schlüssel
Zu Liestale
Vielemale;
Aber bleib dem Lande fern,
Wo es Cachots gibet und Cayenne. —

Es haben vier Gesellen
Bei eglischen Boutellen
Dies schöne Lied gemacht,
Und es den Basiloren,
Die kneipen vor den Thoren,
Als Souvenir gebracht.

Ein sonderbarer Traum.

(Schluß.)

„Jä poktaufig nai! Ihr händ an der läge Glocke aglite, — der Herr Müller wohnt grad
näben a.“ — „Jä so, ärgisi!“ —

Nachdem mir mein alter Küchenengel diese Lösung des Räthfels mitgetheilt,



beeilte ich mich, meine Toilette zu Ende zu bringen und ging sogleich in's nächste Kafeehaus, um in
den Morgenblättern nach den neuesten Börsenkursen zu sehen: „Westbahn 413. 25; — Centralbahn
455; — Nordostbahn 462. 50; — Union suisse 399. 70; Ostwestbahn —.“

La Suisse et la majorité des républicains neuchâtelois.



Ils m'aiment: — un peu (depuis le 4. Mars 1848) — beaucoup (pour aider à payer les impôts) — passionément (à la reprise du château et pendant l'occupation fédérale) — rien du tout (le 21. Novembre 1858) — **Ah les ingrats!!!** —

Feuilleton.

Der Freier.

Eine herzbrechende Geschichte vom Vierwaldstättersee.

Schier sechszig Jahre bin ich alt,
Hab' manches Haus gebaut.
Und Viele wurden geschoren,
Daß sie beinah verloren
Aus Dummheit Haar und Haut.

Doch jetzt hab' ich der Häuser gnug'
Und bau' nicht weiter mehr.
Will mich zur Ruhe legen,
Will meiner sorglich pflegen
Und sein ein lustiger Herr.

Nun — was gehört zur Lustigkeit?
Ei, das ist bald gesagt.
Viel Geld, dazu ein Weibchen
Mit schlankem, schönem Leibchen,
Wie's altem Fleisch behagt.

Da weiß ich eine holde Maid,
Die nimmt mich gern als Mann.
„Herr, sparet Eure Rede,
Ihr kommet viel zu späte.
Schon frug mich ein Junger an.“

Und aus ist's mit der Lustigkeit,
Und größer wird die Noth:
„Wenn ich jetzt werde sterben,
So werden meine Erben
Sich weinen auch zu todt.“

Ein barmherziger Samariter.

Barthli: He! he! Herr Statthalter! wo
fählt's euch, daß ihr so schwänket?

Efer: Hm! bi do halt e chli Zibne gfi und
jetz findi de Weg nümme wägem Näbel. —

Barthli: Sitzet do chlei ab; willi heifüre;
will g'schwind d's Gideroß i'ds Wägeli ispanne.
— Halt! jetz willi ü chli abinde, daß ir nüd ab-
befallid, — s'wär schad. —

Efer: Will der de au wieder e mol öppis
hälfe, wänn der Mon voll ist. —

Lager-Reminiszenz.

(Basilorisch.)

Dienstmagd: Ihr mechtet doch nanderno
zur Frau Milleri ko, Herr Dokter; sie will Kind-
betteri werde!

Dokter (der kürzlich vom Luziensteig zurück-
gekehrt ist, wo er als Stabsarzt fungirte, fragt,
aus dem Schlafe aufgeschreckt): By welle m
Bataillon? —

Aus dem Superland.

Sam: Weist du, der J.....ner wil jetz
au mit sim Schwäher mekke?

Jochom: Das wundert mi nüt, syt dem er
hie ist, het er si scho gäng numme mit Schinde
n-abgäh.

Aus Lucerien.

Die sich bis 1. März ergebenden Laufen-
den Kreditoren und Debitoren werden
von Hrn. S. auf eigene Rechnung übernom-
men und liquidirt.

(Auszug aus dem Firma-Register.)

Menschenartzung.

(Basilorisch.)

Ein Student klingelt in Basilora am Haus
eines Notarius an.

Notarius: Was wünschen Sie?

Student: Zu Ihrem Sohne zu kommen.

Notarius: Der ist abwesend; übrigens
klingeln Sie ein ander Mal nicht an, sonst könnte
man ja meinen, es sei Jemand da? —

Ausser-Annoucen.

Theater in Basel. Heute, Freitag den 19. Nov.
1858. Wegen Unfähigkeit des Hrn Horn muß
die angekündigte Oper: Die Vestalin ver-
schoben werden.

Briefkasten. Si. in B. Unser Einsender hat, wie wir sehen, einen Zwischensatz weggelassen. Aber auch nach
Ihrer eigenen verbesserten Lesart wird man das pronomen demonstrativum „denselben“ nicht sowohl auf „Berrath“, als
vielmehr auf „Unterzeichneten“ beziehen müssen — H. K. in S. Ihm soll geschehen, wie Du gesagt hast. — Ww. in B.
Erhalten mit Dank, nächstens Mehreres. — Fidelis Er ist besorgt und aufgehoben, Fidelis wird den Heinrich loben.

Anonymous aus Weinelden. Hören Sie mal, mein Guter. Das war schon für unsere Urgroßmütter ein
Urmeidinger. — M. in B. Nimm ihn hin; wir haben ihm Eins gesteckt. — M. v. M. Dieses Blut komme über dich.
Nicodemus. Du bisch halt eister der alt wüßt Couard.